

Die Modellbauzeitschrift für Nutzfahrzeug-Freunde / www.trucks-and-details.de



TRUCKS & DETAILS



Hoch hinaus

**Baubericht: Hebebühne
auf Tamiya-Basis**

Reportage
Die Highlights
der DM 2014

Vor Ort
modell-hobby-spiel
in Leipzig

Produkt-Tipp
Schwerlastturm
von TTM



Erstlingswerk
Fageol-Truck im Eigenbau

Ausgabe 1/2015 • 17. Jahrgang
Januar/Februar 2015
D: € 6,90
A: € 7,70 • CH: sFr. 10,90
NL: € 8,75 • L: € 8,20



**Commander Basic
& ScaleDrive**

Alles über die neuen
ScaleART-Produkte



wellhausen
& Marquardt
Mediengesellschaft

Der folgende Bericht ist in
Ausgabe 1/2015 des Magazins
TRUCKS & Details erschienen.
www.trucks-and-details.de

Erstlingswerk

Fageol-Truck im Eigenbau

Von Carsten Schwenger

Ich wollte unbedingt meine neue Fräse ausprobieren und da schien ein Modell des Fageols, eines Lkw aus den späten 1920er-Jahren, genau das Richtige. Als Anfänger suchte ich ein Vorbild, das wenige Rundungen hatte, da diese erfahrungsgemäß am schwierigsten nachzubilden sind. Zusätzlich ist das Modell wirklich einzigartig. Zumindest hatte ich es noch nie zuvor gesehen. Als ich dann auch noch über das Internet Kontakt zu John Fageol erhielt, wurde der Bau richtig spannend.

Angefangen hat das Faible für den RC-Modellbau im April 2011. Ich wollte meinen ersten Truck bauen. Herausgekommen war ein Tamiya Scania R470 out of the Box. Während der letzten Jahre und dem Bau von zwei weiteren Trucks (Tamiya Kinghauler und einem Actros Racetruck mit BRUDER Fahrerhaus und Tamiya-Chassis), zwei Anhängern von Carson und einem Gabelstapler von robbe wollte ich

unbedingt einmal mit einer CNC-Fräse arbeiten. Anfang dieses Jahres fand ich im Internet eine gebrauchte Fräse. Nachdem die beste Ehefrau der Welt den Kauf abgesegnet hatte, habe ich die Maschine aus Bremen zu mir nach Hause nach Hannover geholt.

Da ich die Fräse auch einsetzen wollte, suchte ich im Internet nach geeigneten

Objekten. Etwas ganz Einfaches sollte es nicht sein. Nachdem ich zuerst über eine Lok der Zugspitzbahn sinnierte, hatte ich ein Buch über die Entwicklung der Lkw vom Anfang bis zur Gegenwart gefunden. Nach gründlichem Studium kamen zwei Modelle in die nähere Auswahl. Ein Fageol Zehntonner, aus dem Ende der späten 1920er-Jahre oder ein Mercedes L Serie (L 6.500 bis L 10.000) aus der Mitte der



Für den Unterwagen wurden Rahmen, Getriebe, Motor und Lenkservo vom Tamiya-MAN behalten, da es zeitgenössisch zum Fageol passte

1930er-Jahre. Beide Modelle sind für einen Erstaufbau geeignet, weil sich außer dem Dach beim Fageol, den Kühlerumrundungen und den Kotflügeln keinerlei runde Teile im Aufbau befinden. Der Mercedes hatte sich dann selbst disqualifiziert, weil die entsprechenden Unterlagen trotz Anfrage im Museum nicht zu beschaffen waren. Den Fageol sollte keiner als Modell in

Besitz haben, geschweige denn überhaupt kennen. Bei der Recherche wurde ich im Internet fündig. Hier kam auch der Kontakt mit John Fageol zustande. John ist der Enkel des Firmengründers. Einen besseren Ansprechpartner kann man eigentlich für so ein Projekt nicht haben. Inzwischen stehen wir in regelmäßigem Kontakt, und John hilft nach seinen Möglichkeiten.

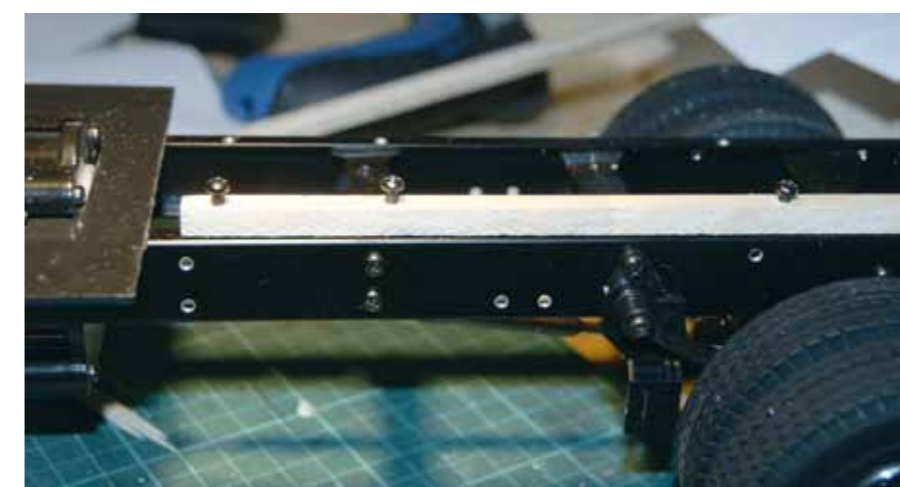
TGX 18.540. Anfang Februar 2014 begann also meine Arbeit. Der Aufbau des Chassis lief zügig und ohne Probleme, während des Zusammenbaus habe ich nur darauf geachtet, dass das Modell auch hier möglichst dem Original entspricht. Das hieß, dass nur das verbaut worden ist, das auch dem Original entsprach. So fehlten etwa die Stoßdämpfer, weil der Fageol auch keine besaß.

Maß nehmen

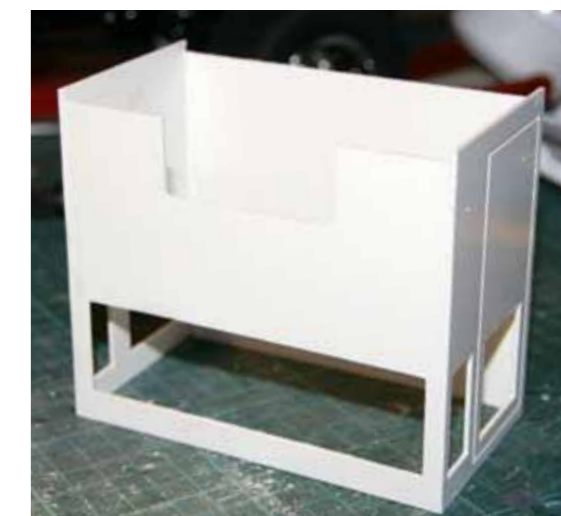
Nachdem ich auf den Seiten von Fageol die Gesamtmaße des betreffenden Fahrzeugs gefunden habe, entstand auf Millimeterpapier die erste Zeichnung im Maßstab 1:14. Ich hatte vor, den Rahmen eines Modells aus dem Baukasten zu verwenden. Im Shop meines Vertrauens orderte ich dafür den MAN

Auch die Reifen und Felgen konnten übernommen werden

Bevor ich mich dann an das CAD-Zeichnen und Fräsen getraut habe, wagte ich mich an die Ladefläche. Mit Holzarbeiten kenne ich mich aufgrund früherer Projekte besser aus. Als erstes wurden die passenden Maße für die Ladefläche abgenommen. Diese steht auf beiden Seiten 10 bis 15 Millimeter (mm) über. Hierfür habe ich nach dem Ausmessen die Grundfläche aus einem Stück Bastelholz aus dem Baumarkt passend gesägt und angepasst. Jetzt stellte es sich natürlich als problematisch heraus, auf den Tamiya-Rahmen mit seinen vorgebohrten Löchern passende Leisten aufzusetzen und alles mit



Auf den Rahmen wurde eine Holzleiste montiert



Die Fahrerkabine wird zusammengeklebt



MEHR INFOS

in der Digital-Ausgabe



Die Heck- und beide Seitenklappen erhielten noch Scharniere, damit sie beweglich sind

der Grundplatte zu verschrauben. Nach einiger Zeit hat dies aber dann doch gut gepasst. Die Bodenplatte wurde mit 1 mm starken Leisten beklebt und in der passenden Farbe gebeizt. Als nächster Schritt wurden aus 3 mm starken Leisten und dazu passenden Messingprofilen die Seiten und Heckklappen gebaut. Da das ganze ja Funktionsmodellbau heißt, habe ich den Klappen von

aero-naut noch Scharniere spendiert, damit sich die Klappen auch öffnen lassen können.

Kabine

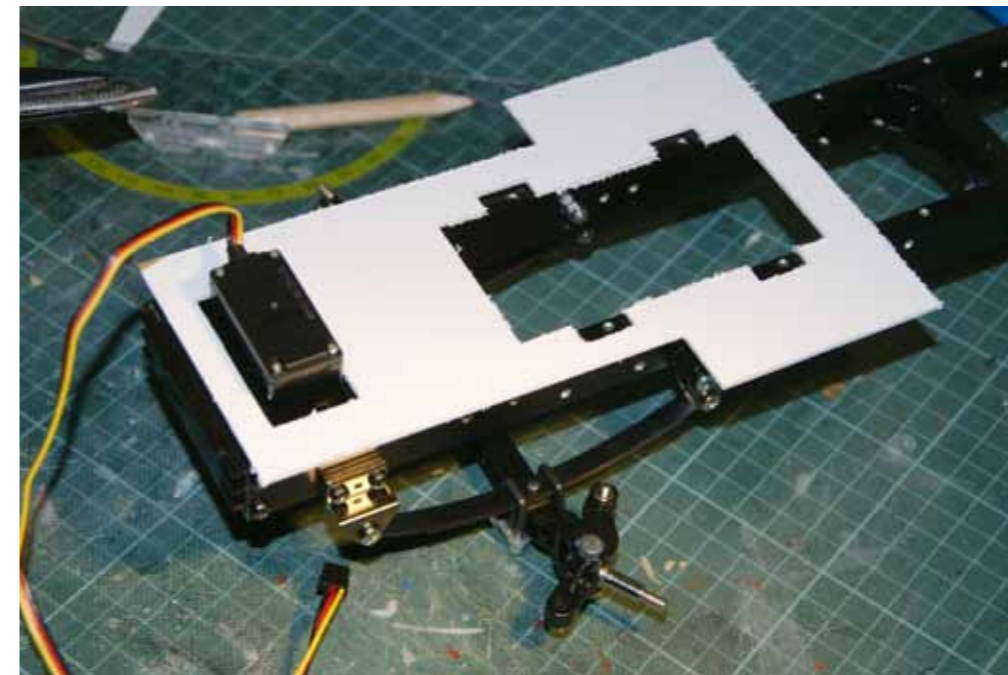
Danach wurde es Zeit für die ersten Gehversuche. Die Grundplatte wurde über CAD gezeichnet und mit der CNC-Säge ausgeschnitten. Verwendet habe ich für den gesamten Aufbau 1,5 mm starkes Polystyrol, passend für die Bodenplatte in schwarz und den Aufbau in der Farbe Weiß. Aufpassen muss man natürlich hier wieder auf die Bohrlöcher, da die Boden-

platte mit dem Rahmen verschraubt wird. Die Kabine selber wurde per CAD übertragen und auch ausgefräst. Hierbei habe ich die Seiten ausgeschnitten und die Türen mit einem nicht so tiefen Schnitt angedeutet. Das Frontfenster wurde ausgefräst und mit einem passenden zweiten Schnitt die Fensteraufnahme vorbereitet. Nach dem Lackieren mit passender brauner Farbe, wurde der gesamte Vorgang wiederholt, weil es besser ist die Kabine erst zusammen zu kleben und dann zu lackieren. Als Kleber eignet sich für dieses Material hervorragend Sekundenkleber. Wichtig ist

TECHNISCHE DATEN

Länge: 500 mm; **Breite:** 200 mm; **Höhe:** 200 mm;
Gewicht: 3.500 g

Anzeigen ▼



Durch Löcher wurde die Bodenplatte mit dem Rahmen verschraubt

es, vor dem Lackieren zu kleben, sonst löst sich die Farbe durch die Ausdünstungen wieder. Weiterhin habe ich beim Kabinenbau einen Tunnel zusammengeklebt und mit Echtleder überzogen damit der in

den Fahrgastraum hineinragende Motor nicht mehr zu sehen ist. Ein passender Fahrer wurde aus Holland von der Firma Verkerk verpflichtet. Seine Mitarbeiterkleidung bemalte meine zehnjährige

Tochter. Der Figur wurde, damit sie in die Kabine reinpasst, das Bein abgeschnitten. Zeitgenössisch habe ich dem Fahrzeug eine Sitzbank gespendet. Diese wurde aus insgesamt 32 Teilen zusammengeklebt und mit Echtleder gepolstert.

Jetzt ging es mit der Motorhaube weiter. Diese besteht aus zwei Teilen, eines, bei dem im Original die Seiten hochgeklappt werden, das Zweite fasst den Kühler ein. Das hintere, größere Stück wurde zuerst gefertigt. Die benötigten Bauteile habe ich wieder gezeichnet, ausgefräst und geklebt. Bei der Motorhaube wurden die Seitenteile aus einem Stück gefräst, danach habe ich aus 0,5-mm-Polystyrol 34 Stücke geschnitten und auf die Löcher halb aufgeklebt. Dadurch entsteht der typische 1930er-Jahre Look. Das Ausschneiden ist aber eine wahre Fummelarbeit, weil jedes Teil gleich aussehen muss. Aber es lohnt sich. Als Verstärkungen habe ich der Motorhaube drei Halter spendiert, damit alles vernünftig zusammensitzt. Die Haube hat oben zwei Schweißdrähte eingesetzt bekommen, die die Scharniere darstellen sollen. Die Rundungen sind Viertelstäbe, auch hier

▼ Anzeigen



Meine zehnjährige Tochter bemalte die Fahrerfigur

kommen diese mit 6-mm-Durchmesser vorgefertigt von der Firma aero-naut.

Dach

Nun folgte die Anfertigung des Dachs. Die Halter wurden so angebracht, dass das Dach später abgenommen werden kann, wenn man im Fahrzeug etwas verändern möchte. Hierfür wurde auf allen vier Seiten der Grundplatte eine Leiste angeklebt,

die exakt mit der Kabine abschließt. Die Fahrzeugkabine bekommt eine „Schiebermütze“. Hier wurden erste Versuche mit einem Heißluftfön gemacht. Wenn man nicht ganz genau aufpasst, wandern diese Teile alle in den Müll, weil sie nur noch aus Wellen bestehen. Ich spreche aus Erfahrung, denn das ist mir passiert. Daraufhin habe ich das Dach mit Hand gewalzt. Dann wurden die passenden Teile angebracht. Seitlich habe ich noch Aufnahmen für die später zu entstehenden Winker montiert. Tatsächlich hat das Fahrzeug keine Blinker, sondern sogenannte Winker. Das waren früher mechanisch oder elektromagnetisch betriebene Fahrtrichtungsanzeiger. Als alles soweit fertig war, wurde die Haube mit dem Fahrerhaus zusammengeklebt und angepasst. Dann konnte es an das Lackieren gehen. Ich hatte mich inzwischen dafür entschieden die Kabine passend zu meinem Scania weiß und rot zu lackieren. Es passte gut, dass der Lackierer meines Vertrauens gerade einen weißen Sprinter lackiert hatte. So konnte er mir für wenig Geld die Kabine günstig färben, und ich hatte sie nach einer Woche wieder fertig in meinen Händen.

In der Zwischenzeit wollte ich den Lkw das erste Mal testen. Was tun, wenn eigentlich kein Platz für Akku, Empfänger und Konsorten ist? Ich spendierte dem Modell vier Kisten aus Holz-Scharnieren und brachte sie passend auf der Ladefläche an. Hier brachte ich Akku, Empfänger und die verbaute Servonaut M20 unter. Die vierte querstehende lange Kiste beherr-

TEILELISTE

Klappen und Scharniere

aero-naut, Telefon: 071 21/433 08 80
Internet: www.aero-naut.de

Scharniere, Polystyrol und Holz

architekturbedarf.de, Telefon: 05 111/69 40 74
E-Mail: info@architekturbedarf.de
Internet: www.architekturbedarf.de

MAN TGX 18.540

Dickie-Tamiya, E-Mail: tamiya@tamiya.de
Internet: www.dicktamiya.de

Empfänger

robbe, Telefon: 066 44/870
E-Mail: office@robbe.com
Internet: www.robbe.com

Sender

Tematik, Telefon: 041 03/808 98 90
E-Mail: mail@servonaut.de
Internet: www.servonaut.de

Fahrerfigur

Verkerk Modelbouw, Telefon: 00 31/172 60 54 36
E-Mail: vbm.verkerk@orange.nl
Internet: www.verkerk-modelbouw.nl



Die Sitzbank mit Echtlederüberzug wird eingepasst



Man beachte das Dach: Mit der Hand gewalzt



Das Lenkrad wurde aus einem Carrera-Servo-Regler, einer Audi-Türdichtung und Polystyrol gefertigt



Endlich sind die Scheiben eingesetzt. Oben am Dach gut zu erkennen: die Winker

bergte alle Kabel. Unter den Kisten und in der Ladefläche waren Löcher eingelassen, wodurch ich die Kabel leitete. Danach wurde der Truck zum ersten Mal getestet und alles funktionierte tadellos. Nach einer Woche hatte ich die Kabine wieder in meinen Händen und sofort testweise auf das Chassis gesetzt. Toll, keine Nacharbeiten nötig. Jetzt musste die Fahrerkabine nur noch komplettiert werden. Das erste,

dabei. Also CAD-Programm hochgefahren, und wieder gezeichnet und ausgefräst. Dann einen passenden Hintergrund und fertig. Interessant bei diesem Armaturenbrett ist, dass die beiden großen Anzeigen asynchron in verschiedenen Höhen eingebaut sind. Der Fahrer bekam aus Schweißdraht einen Schaltknäuf und jetzt fehlte nur noch das Lenkrad. Im Fundus habe ich noch das eines alten Carrera-Servo-Reglers gefunden. Die Speichen ausgesägt, ein Klipp einer Audi-Türdich-

tung oben als Hupenknopf aufgesetzt, fünf neue Speichen aus Polystyrol eingeklebt, lackiert und zum Schluss einen Holzstab als Lenkrohr angebracht. Eine Arbeit von vier Stunden. Als ich bemerkte, dass das Ganze um 2 mm an die noch einzubauende Scheibe anschlug, habe ich das Lenkrohr entsprechend gekürzt. Ergebnis: das Lenkrad hat sich aufgrund des Drucks in alle Bestandteile aufgelöst und ich konnte alles noch einmal zusammenbauen. Die Scheiben habe ich dann innerhalb von 15 Minuten eingesetzt und alles war gut.

Kühlerträger

Als nächstes musste der Kühlerträger fertiggestellt werden. Aufgrund der bereits erstellten Motorhaube hatte ich alle Maße, und konnte so in kurzer Zeit die Komponente fertigstellen. Auch hier habe ich wieder zwei Verstärkungen für einen besseren Zusammenhalt eingesetzt. Das

▼ Anzeige



Das Grundgerüst des Dachs: darüber kommt noch ein leicht abgerundetes Stück Polystyrol um die „Schiebermützen“-Optik zu schaffen

Für die Motorhaube wurden die Seitenteile aus einem Stück gefräst und danach 34 0,5-mm-Polystyrol-Stücke halb auf die Löcher geklebt

Bauteil sollte, wie bereits vorher erwähnt, in Rot erstrahlen. Das kann ich selber, habe ich gedacht. Ab in den Keller, die neue Spritzpistole von Herpa mit Kompressor rausgekratzt und lackiert.

Der Aufbau des Stoßfängers stellte sich als sehr einfach heraus. Das Bauteil musste mit der Fräse ausgeschnitten, die Ecken mit dem Heißluftföhn erhitzt und abgekantet werden. Da das Bauteil verschraubt werden sollte, um es theoretisch wieder demontieren zu können, wurden an der richtigen Stelle zwei Löcher gebohrt. In die Zwischenräume habe ich danach wieder Platten eingepasst. Nun folgten die Kotflügel und die Trittstufen. Aufgrund der Erfahrung beim Dach habe ich diese beiden Teile gleich per Hand gewalkt. An die Baustücke wurden jeweils links und rechts Kotflügelhalter angeklebt und mit den bereits angebauten Seitenhaltern verklebt. Genauso einfach stellte sich das Anbringen der Verlängerung inklusive der Trittstufen



Trittstufen runden das Modell ab



Der Kühler erstrahlt in knalligem Rot

dar. Allerdings ist hier festzustellen, dass mich die etwas zu große Fahrzeugbreite eingeholt hat, denn der Truck ist vom Aufbau komplett maßstabsgetreu aufgebaut worden, bei den Kotflügeln war dieses aber nicht durchführbar.

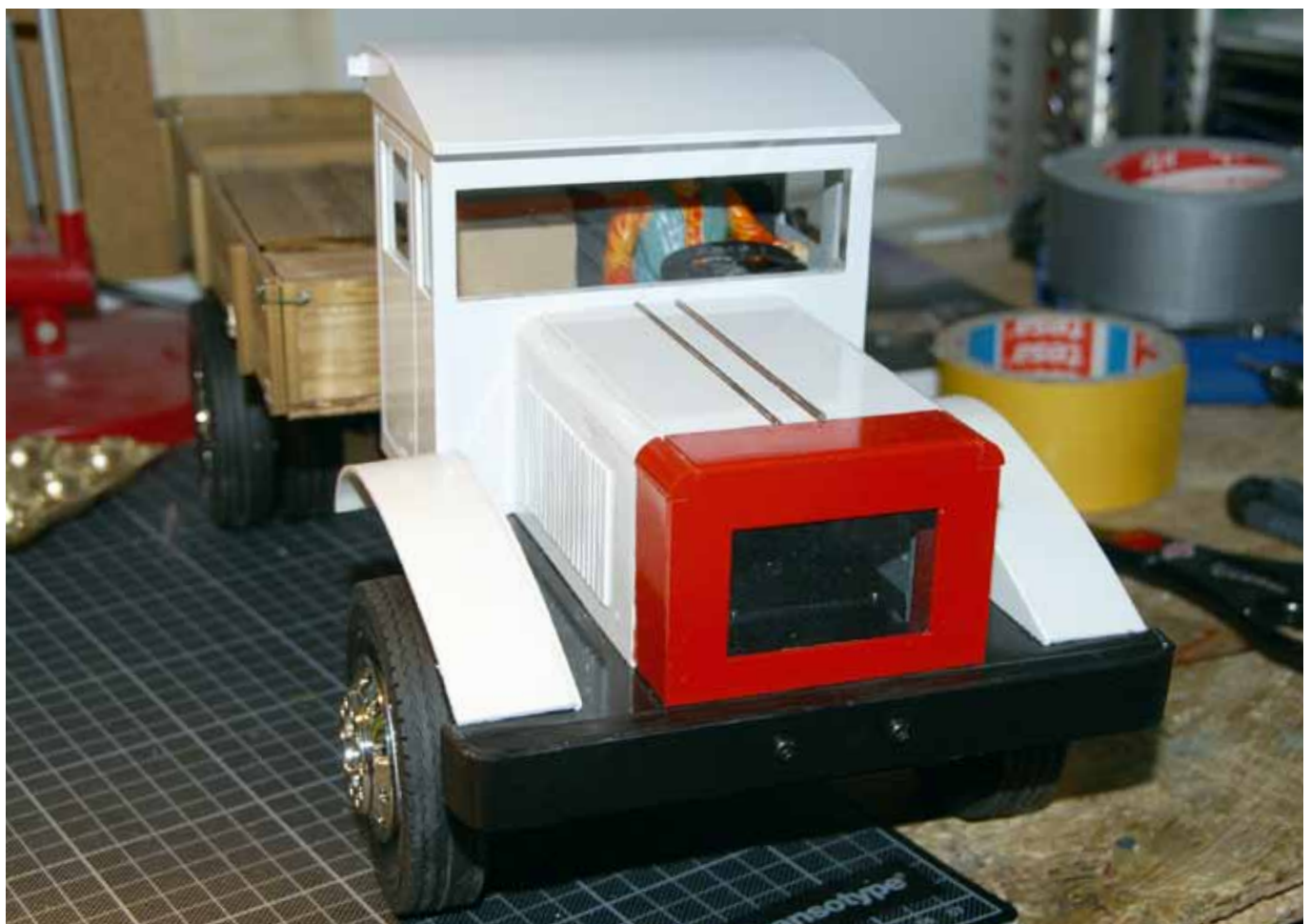
Nach jetzt fünf Monaten und geschätzten 200 Stunden Bauzeit ist doch ein sehr ungewöhnliches und seltenes Modell entstanden. Während meiner Bauzeit bin ich dem Truck Modell Team Hannover beigetreten, daher wird der Fargeol auch regelmäßig bewegt. Das nächste Modell ist bereits in Planung. ■



Vier Kisten verstecken Akku, Empfänger, M20 und die Kabelage

CLICK-TIPP

www.fageol.com



Am Modell wurden links und rechts passende Kotflügelhalter angeklebt